

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 7. SEPTEMBER 2017

GESCH.-NR. 2017-0374

BESCHLUSS-NR.

IDG-STATUS

öffentlich

SIGNATUR

16 GEMEINDEORGANISATION
16.04 Grosser Gemeinderat
16.04.22 Postulate

BETRIFFT

**Postulat Brigitte Rösli, SP, und Markus Annaheim, SP, sowie Mitunterzeichnende,
betreffend Beschattung für den Spielplatz Moosburg
/ Substantielles Protokoll**

[...]

7. GESCHÄFT-NR. 154/17

**Postulat Brigitte Rösli, SP, und Markus Annaheim, SP, sowie Mitunterzeichnende, betreffend
Beschattung für den Spielplatz Moosburg – Begründung**

Gemeinderätin Brigitte Rösli, SP, und Gemeinderat Markus Annaheim, SP, sowie Mitunterzeichnende, reichen mit Schreiben vom 13. Juli 2017 nachfolgendes Postulat beim Büro des Grossen Gemeinderates ein (GGR-Geschäft-Nr.154/17):

BESCHATTUNG FÜR DEN SPIELPLATZ MOOSBURG

ANTRAG

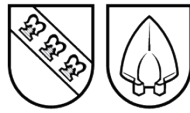
Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie die Situation bezüglich Sonneneinstrahlung auf dem Spielplatz Moosburg mittels Vergrösserung der Schattenfläche verbessert werden kann.

BEGRÜNDUNG

Der sehr schöne Spielplatz Moosburg wird gerne und oft von vielen Familien genutzt und ist sehr beliebt.

In den heissen Sommermonaten wird das „Schiff“ des Spielplatzes aber enorm aufgeheizt. Der erst neu gestaltete Spielplatz wird daher in diesen Zeiten von den Eltern gemieden. Denn, während diesen Perioden können die Kinder, auf Grund der direkten Sonneneinstrahlung und der darauf folgenden Aufheizung des Spielplatzes, das „Schiff“ kaum benutzen.

Die Kinder werden durch die direkte Sonneneinstrahlung gefährdet. Einerseits ist der ungenügende Sonnenschutz in Hinblick auf mögliche Hautschädigungen zu erwähnen. Gerade die Haut von Kindern ist sehr empfindlich und bedarf eines besonderen Schutzes. Andererseits führt das Spielen der Kinder in direkter Sonneneinstrahlung zu einer raschen Dehydrierung und einem damit verbundenem Risiko der Überhitzung.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 7. SEPTEMBER 2017

GESCH.-NR.
BESCHLUSS-NR.

2017-0374

Um den Spielplatz Moosburg für alle Kinder und Familien sicherer und attraktiver zu machen, wäre eine Abhilfe durch eine bessere Beschattung, zum Beispiel durch ein Sonnensegel, dringend von Nöten.

Wir danken dem Stadtrat für die wohlwollende Prüfung des Antrags.

URHEBER: Gemeinderätin Brigitte Rösli, SP
Gemeinderat Markus Annaheim, SP

MITUNTERZEICHNENDE: Gemeinderat Adrian Kindlimann, SP
Gemeinderat David Gavin, SP
Gemeinderat Stefan Hafen, SP
Gemeinderat Daniel Nufer, SP
Gemeinderätin Silvana Peier, SP
Gemeinderat David Zimmermann, EVP
Gemeinderat Urs Gut, GP
Gemeinderat Arie Bruinink, GP
Gemeinderat Andreas Hasler, GLP
Gemeinderat Matthias Müller, CVP
Gemeinderat Heinrich von Bassewitz, parteilos

EINGANG RATSBURO: 27.07.2017

BEGRÜNDUNG IM RAT: 07.09.2017

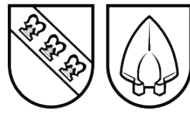
FORMELLES

Der Vorstoss wurde von der Urheberschaft als Postulat taxiert. Eine Überprüfung des Ratsbüros ergab, dass der Vorstoss die einschlägigen Vorschriften, wie sie an Postulate gemäss Art. 69 ff der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates GeschO GGR gestellt werden, einzuhalten vermag.

PLENARDEBATTE

Gemeinderätin Brigitte Rösli, SP, legt konform mit Art. 72 ff. GeschO GGR die Beweggründe, welche sie zur Einreichung des vorstehenden Postulates motiviert hatten, dar. Basis dafür bildet der zu Grunde liegende Postulatstext, aus welchem sich Begründung, Zielsetzung und Antrag hinreichend ergeben. Zur zusätzlichen Illustration der örtlichen Begebenheiten projiziert Brigitte Rösli Fotografien des Spielplatzes bei der Moosburg in den Saal.

Der Ratspräsident bittet den Stadtrat in Anwendung von Art. 72 Abs. 4 GeschO GGR bekanntzugeben, ob er gedenke, den Vorstoss entgegenzunehmen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 7. SEPTEMBER 2017

GESCH.-NR.

2017-0374

BESCHLUSS-NR.

Stadtrat Marco Nuzzi, FDP, Ressort Jugend und Sport, gibt namens des Gremiums bekannt, dass es die Bereitschaft verweigere, den Vorstoss zur Überweisung zu empfehlen. Gerne nutze der Stadtrat die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass die zuständige Abteilung Jugend und Sport, unabhängig des vorliegenden Vorstosses, mit dem ortsansässigen Familienverein in Kontakt sei, um eine allfällige zusätzliche Beschattung durch Baumgewächse zu erzeugen. Bei der Installation eines Sonnensegels seien diverse Kriterien von entscheidender Bedeutung; so müsse dieses in seinen Dimensionen doch sehr umfangreiche Beschattungsgerät sämtliche Sicherheitsstandards erfüllen und sich durch Vandalen- und Wetterbeständigkeit auszeichnen. Stadtrat Nuzzi betont, dass sich die Anschaffung eines solchen Utensils ausserhalb des finanziell möglichen Rahmens bewege.

Ratspräsident Erik Schmausser, GLP, fragt den Rat an, ob Bedarf zur Eröffnung einer Diskussion besteht, was durch einzelne Mitglieder angezeigt wird. Die Diskussion kann in Anwendung von Art. 72 Abs. 4 GeschO GGR direkt und ohne Ratsbeschluss eröffnet werden.

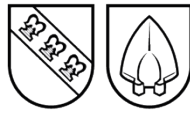
Gemeinderat Hansjörg Germann, FDP, ist es ein Anliegen, den Sonnenschutz von Kindern aus liberaler Sicht zu beleuchten. Gemeinderat Germann schickt voraus, dass er selbst Vater von Kindern sei, und natürlich sei es wichtig, diese von erheblicher Sonneneinstrahlung zu schützen. Allerdings entspreche es einer Realität, dass Kinder insbesondere in den Sommermonaten den verschiedensten Hobbies frönen. Manche besuchen das Schwimmbad, wiederum andere trainieren auf einem Sportplatz – und dort seien sie mithin ebenso der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Auch bei solchen Lokalitäten seien keine Sonnensegel oder dergleichen installiert; bleibe zu bedenken, dass die Installation eines derartigen Schattenspenders im Bereich Moosburg mit wohl gegen Fr. 100'000.- zu Buche schlagen werde.

Man möge sich als verantwortungsvolle Eltern doch auf weniger staatseingriffsige Lösung besinnen und an die Eigenverantwortung appellieren.

Gemeinderat Germann legt bildlich dar, welche Massnahmen mindestens ebenso zum Ziel führen würden, indem er vor versammeltem Plenum einen Sonnenhut auf seinem Haupt montiert, Sonnenschutz-Crème appliziert und eine Sonnenbrille aufsetzt. Gegen die Dehydrierung möge die mitgebrachte Wasserfalsche oder gar ein Sprung in den nahe gelegenen Grendelbach helfen.

Resümierend kommt Gemeinderat Germann zum Schluss, dass der postulierte Inhalt sicherlich ehrenwert sei, jedoch die Eigenverantwortung von Eltern und Kindern ebenso beansprucht werden dürfe.

Gemeinderat Daniel Huber, SVP, richtet sich an die „lieben Postulanten und Mitunterzeichnenden“ und taxiert das Postulat als den „unsinnvollsten Vorstoss“ seit Menschengedenken; würde in dieser Kategorie ein Ranking geführt, würde das Postulat wohl einen Spitzenplatz belegen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 7. SEPTEMBER 2017

GESCH.-NR.

2017-0374

BESCHLUSS-NR.

Gemeinderat Huber beruft sich auf das Votum von Vorredner Germann und zeigt sich erstaunt, dass Gemeinderat Annaheim, Mitglied der örtlichen Badikommission zu Bisikon, sich zur Formulierung eines solchen Ansinnens hinreissen liesse. Es läge in der Verantwortung der Eltern und sei jenseits der Pflicht der Stadt, dafür zu sorgen, dass Kinder sich bei Bruthitze an geeigneten Orten mit entsprechender Schutzausrüstung aufhielten.

Gemeinderat Markus Annaheim, SP, weist darauf hin, dass nicht nur die Zeit über Mittag, sondern insbesondere die Stunden zwischen 15.00 und 17.00 Uhr von bedeutsamer Hitze gekennzeichnet seien, was eine Freizeitgestaltung insbesondere im Moosburg-Park umso mehr erschwere.

Gemeinderat Huber sei eingeladen, die Freizeitanlage um die genannte Zeit zu besuchen und sich selbst ein Bild darüber zu verschaffen, wie der Hitzestau durch das Boden bedeckende Kies gar noch verstärkt werde. Ebenso sei Daniel Huber willkommen, das Naturbad im Stadtteil Bisikon zu besichtigen – im Gegensatz zum Areal Moosburg seien dort Sonnenschirme installiert, wie sie übrigens auch im Sportzentrum Effretikon zum Einsatz gelangen. Mit kleinen, wenigen Massnahmen und geringem Aufwand liesse sich die prekäre Situation bereits etwas entschärfen.

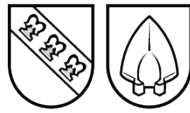
Ergänzend möchte Co-Postulant Annaheim erwähnen, dass das Anliegen nach Beschattungsausstattungen durch zahlreiche Eltern, Einwohnerinnen und Einwohner an die Vorstossurheber herangetragen wurde. Eine solche Massnahme, die der Bevölkerung zu Gute kommt, als sinnlos zu bezeichnen, sei vermessen.

Gemeinderat Daniel Hari, EVP, aus einem Berggebiet stammend, sei mit der hiesigen Hitze anfangs nicht vertraut gewesen und kann sodann das Anliegen der Postulanten im Grundsatz nachvollziehen. Man möge doch das eine tun, und das andere nicht lassen. Die Stadt könnte auch eine Vorrichtung vorsehen, die nicht den kompletten Platz bedecke; eine Abdeckung von einem Viertel oder einem Drittel der dortigen Fläche möge allenfalls ebenso zu genügen. Der Stadtrat wolle doch einen solchen Vorschlag mindestens prüfen.

Gemeinderat Hari empfiehlt wärmstens, das dümmste Postulat seit Anbeginn der Zeit, wie es Ratskollege Huber abwertenderweise bezeichnete, dem Stadtrat zur weiteren Bearbeitung zu überweisen.

Gemeinderätin Brigitte Rösli, SP, konstatiert, dass offenbar die Vertretungen von SVP und FDP die Sorgen und Nöte des Volkes nicht ernst nehmen. Auch Gemeinderätin Rösli steht für eigenverantwortliches Handeln ein. Jedoch sei ein erfrischender Badibesuch aus verschiedenen Gründen nicht sämtlichen Personen zumutbar oder möglich. Zudem sei es vermessen, Anschaffungskosten von Fr. 100'000.- für ein Beschattungsgerät zu nennen – da liesse sich auf dem Markt sicherlich auch etwas Günstigeres finden.

Die SVP verdiene das „V“ in ihrer Kurzbezeichnung nicht mehr – offenbar sei nun die SP des Volkes Partei. Sie habe stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 7. SEPTEMBER 2017

GESCH.-NR.

2017-0374

BESCHLUSS-NR.

Gemeinderat Daniel Huber, SVP, weist den Vorwurf von Vorrednerin Rösli zurück; Gegenstand der Diskussion sei nicht, ob man sich für die Anliegen der Bevölkerung einsetze oder nicht. Es sei auch nicht abwägend, an die Eigenverantwortung von Erziehenden zu appellieren. Im Übrigen sei Brigitte Rösli wohl kaum Fachexpertin in Baufragen und könne daher die technische Machbarkeit von etwelchen zum Einsatz gelangenden Ausstattungen nicht hinreichend beurteilen.

Gemeinderat Paul Rohner, SVP, teilt die Sorge von Stadtrat Nuzzi. Sobald die Öffentlichkeit Urheberin von Bauten oder Ausstattungsgegenständen ist, müssen solche Objekte erhöhten Sicherheitsstandards genügen.

Jüngste Beispiele in der Stadt Zürich zeigen, dass ähnlichen Vorhaben dort kein Erfolg beschieden war. Zudem liege es in der Kompetenz des Stadtrates, eine günstige Variante nach seinem eigenen Gutdünken, ohne Betätigung des Parlamentes, umzusetzen. Demnach erweise sich auch die weitere Bearbeitung dieses Postulates als obsolet.

Gemeinderat Michael Käppeli, FDP, zeigt sich konsterniert darüber, dass der Grosse Gemeinderat offenbar merkwürdige Prioritäten hinsichtlich seiner Diskussionskultur setze und sich an diesem Geschäft derart lange aufhalten vermag, während andere weitaus weniger lapidare und umso gewichtigere Geschäfte ohne Weiteres durchgewunken worden seien. Man möge doch aus dieser vorgebrachten Idee kein Politikum erzeugen.

Der Stadtrat habe Gelder schon weitaus für Dümmeres investiert, so möge Stadtrat Nuzzi nun selbst abwägen, wie er mit der Sache weiter verfahren wolle. Hierzu nun ein Jahr ins Land ziehen und durch die Verwaltung einen Bericht zur Sache erarbeiten zu lassen, sei wenig zielführend. Man möge den parlamentarischen Prozess nicht für Geschäfte von derartiger Ausprägung bemühen.

Der Ratspräsident stellt die erschöpfte Diskussion fest und leitet das Abstimmungsprozedere zur Frage der Postulatsüberweisung ein.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 7. SEPTEMBER 2017

GESCH.-NR.

2017-0374

BESCHLUSS-NR.

ABSTIMMUNG

DER GROSSE GEMEINDERAT

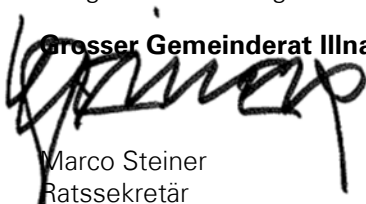
BESCHLIESST:

1. Das Postulat Brigitte Rösli, SP, und Markus Annaheim, SP, sowie Mitunterzeichnende, betreffend Beschattung für den Spielplatz Moosburg wird dem Stadtrat nicht zur Beantwortung überwiesen.
2. Der Vorstoss wird sodann als erledigt abgeschrieben und entfällt damit der Pendenzenliste.
3. Gegen diesen Beschluss ist das Referendum ausgeschlossen.
4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - Abteilung Jugend und Sport
 - Abteilung Präsidiales (Geschäftsakten)

Obgenannter Beschluss kam mit einem Stimmenverhältnis von 18:12 Stimmen zu Stande.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon


Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 08.09.2017

ms